



MULLEJAN 48

INFOZINE DER AACHEN ULTRAS // ATSV-HERTHA BSC // KOSTENLOS

VORWORT

Heyho Ultras!

Wenn es um das Thema Vorwort geht, hören die anderen Redaktionsmitglieder gerne weg oder haben viel zu viele und viel zu wichtige Termine und damit keine Zeit, etwas zu tippen. Ist ja auch eine scheiß Aufgabe, sich irgendeinen Mist aus dem Hirn zu quetschen. Aber irgendwer macht es ja schon. Stimmt, heute erbarme ich mich nochmal. Aber Versprochen; im nächsten Müllejan gibt es dann kein Vorwort, da hab ich nämlich keine Zeit. So, genug geflucht. Sportlich läuft es im Moment rund. Seit fünf Spielen ist die Alemannia in der Liga ungeschlagen und in Paderborn konnte ein überzeugender Sieg eingefahren werden. Leider wurde dieser von einem Polizeieinsatz überschattet, dessen Sinn mir bis heute nicht in den Kopf geht. Mehr zu diesem Thema findet ihr in der heutigen Ausgabe. Neben

dem Spielbericht und unserer Stellungnahme, haben wir einigen Leuten noch ein paar Fragen zum vergangenen Samstag gestellt. (Un-)Passend dazu, fand am 17.02.2011 eine Podlumsdiskussion zum Thema „Kennzeichnungspflicht für Polizisten“ statt. Ein Mitglied unserer Gruppe schildert seine gewonnenen Eindrücke. Sonst gibt es halt den üblichen Stoff.

Haut heute nochmal rein Jungs & Mädels, peitscht unsere Mannschaft leidenschaftlich nach vorne. Sie kann unsere Unterstützung gebrauchen, steht unser heutiger Gegner doch an der Tabellenspitze und hat nach einer kürzeren Schwächephase wieder in die Spur zurückgefunden.

In diesem Sinne,

Die Redaktion!

SHORT NEWS

+++ Bereits zum jetzigen Zeitpunkt konnte Erik Meijer den ersten Neuzugang für 2011/2012 vorstellen. Der Junge heißt Jonas Striffler, spielt auf der rechten Verteidigerposition und kommt ablösefrei von Dynamo Dresden.

+++ Nach Thomas Stehle haben nun zwei weitere Spieler ihre Verträge verlängert. Sowohl unser sechser Kevin Kratz, als auch Ersatztorwart Tim Krumpfen bleiben bis 2013 an der Krefelder Straße. Ein nächster guter Schritt. Und hoffentlich der Start für noch viele weitere Vertragsverlängerungen.

+++ Die Alemannia ist umgezogen. So ist die Geschäftsstelle seit dem vergangenen Wochenende nun komplett im Stadion untergebracht. So sitzen nun Lizenzspielerabteilung, Verwaltung und Nachwuchsleistungszentrum in einem Gebäude. Einen Zustand, welchen man bis jetzt noch nicht kannte. „Wir werden davon alle enorm profitieren. Ich muss keine E-Mail mehr schreiben, sondern kann meinen Kollegen einfach persönlich ansprechen“, sagte Sportdirektor Erik Meijer. Die neue Adresse lautet übrigens: Alemannia Aachen, Krefelder Str. 205, 52070 Aachen.

SPIELBERICHT

Alemannia Aachen – FSV Frankfurt 2:1 (1:0) Zuschauer : 15.813 (ca. 100 aus Frankfurt)

Bereits zum dritten Mal in Folge terminierte die DFL unser Heimspiel auf einen Samstag und schickte am 22. Spieltag mit dem FSV Frankfurt einen der uninteressanteren Gegner der zweiten Liga an die Krefelder Straße.

Aufgrund der Anstoßzeit, hieß es wieder einmal früh aufstehen und ab zum Stadion. Bereits drei Stunden vor Anpfiff sammelten sich die üblichen Personen, um die anfallenden Arbeiten des Heimspieltages zu verrichten. Sportlich stehen die Frankfurter noch vor unserer Alemannia in der Tabelle, was es definitiv noch zu ändern gilt. Aus diesem Grund sollte ein Sieg gegen die Hessen fest eingeplant werden, gerade im Hinblick auf die restliche Saison. Denn wir hoffen doch alle, dass die Saison noch relativ spannend weitergeführt wird und wir nicht im Niemandsland der Tabelle verschwinden.

Peter Hyballa schickte die selbe Elf wie in der Vorwoche auf den Platz. Von unserer Seite gab es zum Intro einige Luftballons, gelbes Konfetti (übrigens TÜV geprüft, liebe Feuerwehr) gemischt mit den üblichen Schwenkfahnen und

Doppelhaltern, was ein gutes Gesamtbild erzeugte. Zu Beginn drängte man die Frankfurter das ein oder andere Mal in ihre Hälfte, jedoch standen diese defensiv gut und es fehlten zwingende Torchancen. Im Laufe des Spiels änder-



te sich der Spielverlauf. Das Spiel wurde ausgeglichener mit Torchancen auf beiden Seiten. In der 36ten Minute tes-

tete Achenbach dann seine Weitschuss-Qualitäten und traf eindrucksvoll zum 1:0. Ein wirklich überraschend schönes Tor. In der zweiten Halbzeit ruhte man sich auf dem 1:0 aus und Frankfurt kam besser ins Spiel und belohnte sich folgerichtig mit dem 1:1. Kein gutes Spiel machte übrigens Benjamin Auer, der die Alemannia jedoch nie im Stich lassen

und An wurde auch eine gute Lautstärke erreicht, jedoch gab es auch wieder Phasen in denen wir uns dem Rest der Südtribüne anpassten. Diese glänzte, wie jedes Spiel, durch Lethargie.

Im Kreise der Gruppe ging es nach dem Spiel noch in die Stadt, wo man den Tag gemeinsam ausklingen ließ.



würde und sieben Minuten vor Abpfiff mit einem Kopfballdor das 2:1 markierte und uns noch einmal zum jubeln brachte.

Auf den Rängen konnten wir phasenweise überzeugen. Der Einsatz der Schwenkfahnen war schön anzuschauen und es gab Phasen in denen es ganz gut abging. Ab

Alles in Allem ein normaler Heimspieltag, abgesehen vom Ergebnis, der wohl niemandem besonders im Gedächtnis bleiben wird.

SPIELBERICHT

SC Paderborn - Alemannia Aachen 1:3 (1:2) Zuschauer: 6.044 (ca. 600 aus Aachen)

Als ich Samstagmorgens gut gelaunt aus meinem Bett stolperte wusste ich noch nicht, dass das Spiel heute zur Nebensache werden würde. Doch am besten fange ich, wie immer, von vorne an.

Als Gruppe entschieden wir uns gegen eine Zugfahrt. Die Gründe hierfür sind vielschichtig.

Meiner Meinung nach ist es einfach entspannter per Bus an zu reisen, da man zum Beispiel nicht die ganze Zeit



unter Beobachtung der Polizei steht. Auch vertraue ich

der Deutschen Bahn nicht, denn noch nie habe ich ein Ziel ohne Komplikationen bzw. Verspätungen erreicht. Die kurze Fahrt verstrich wie im Fluge und kurz vor Öffnung der Tore erreichten wir das sogenannte Stadion. Mich erinnert das Gebäude eher an ein Set aus dem Fernsehen, wo Produkte jeglicher Art verscherbelt werden. Rundum wird einem Werbung förmlich um die Ohren gehauen. Ekelhaft.

Zuallererst traten zwei Probleme auf, die es zu lösen galt. Ich musste mir noch eine Karte für die Sendung sichern, jedoch gab es keine ermäßigten mehr. Auf Nachfrage wurde mir mitgeteilt, dass die 50 ermäßigten Karten die zur Verfügung standen, schon ausverkauft waren. In meinen Augen eine Unverschämtheit. Der Mensch der das Kartenkontingent verwaltet, sollte entlassen werden. Zweites Problem war der Security-Oberchef. Dieser war mir aus dem letzten Jahr noch in schlechter Erinnerung geblieben. Auch in diesem Jahr konnte er mich nicht positiv überzeugen. Jede Fahne wurde penibelst genau kontrolliert und Anliegen mit solch einer Arroganz rübergebracht dass ich mich fast übergeben musste. Im Endeffekt wurden seine Vorgaben jedoch erfüllt, sodass alles reinkam. Nur die Zaunfahne sollte Oben an einer Mauer aufgehängt werden, was für uns aber keine Option darstellte.

Falls das hier einige Verantwortliche mitlesen: Für uns als Ultras ist die Zaunfahne das Herz der Gruppe, sie repräsentiert uns im Stadion, erlebt gute, wie auch schlechte Phasen und dient auch dazu den eigenen Standort zu verdeutlichen. Aus diesem Grund ist es von elementarer Be-

deutung, dass nun etwas schlimmes passieren würde und die Herren marschieren auch gut sechs Minuten später, grundlos, in den Block. Mehr will ich an dieser Stelle auch gar nicht schreiben. Für Leute die nicht wissen was passiert ist verweise ich auf unsere Stellungnahme, die auch in



deutung, dass wir HINTER unserer Fahne stehen. Für uns gibt es da auch keine Diskussionen! Mit den lächerlichen Begründungen soll uns bei fast jedem Auswärtsspiel diese Prämisse verwehrt werden. Noch nie ist ein Mensch durch eine Zaunfahne gestorben. Macht es uns und euch doch leichter und kommt uns ein wenig entgegen.

So befestigten wir auch dieses Mal unsere Zaunfahne an dem Wellenbrecher vor uns. Ab jetzt kam es zu verbalen Auseinandersetzungen, bis auch die Paderborner Ordner ein Einsehen hatten und die Fahne hängen bleiben durfte. Doch während des Spieles wurde die Meinung fast minütlich geändert, jedoch nicht vom Ordnungsdienst, der die gesamte Zeit mit der platzierten Fahne einverstanden war, sondern von der Polizei. Mehr dazu aber später.

Zum Einlaufen gab es von uns eine nette Schalparade und auch einige Schwenker waren zu sehen, sehr schön. Sowie eine positive Entwicklung in der letzten Zeit, dass unser Material nicht nur zum Intro oder nach Toren verwendet wird sondern auch stetig während des Spiels zum Einsatz kommt. Weiter so! Der Support lief auch gut von den Lippen, so sang man teilweise seinen eigenen Kram alleine, aber auch teilweise zusammen mit dem restlichen Gästeanhang.

Ein guter Mix, jedoch könnten einige Leute noch mehr aus sich heraus kommen. Gefördert wurde unser Support auch durch das schnelle Führungstor durch Stieber. Leider musste man drei Minuten später den Ausgleich hinnehmen, jedoch blieb unsere Alemannia am Drücker. Belohnt wurde das Engagement durch das 2:1 in der 29. Spielminute, durch wen wohl? Na klar, Benny Auer.

Leider trat ab hier das Spiel in den Hintergrund. Die Hundertschaft aus Bielefeld, welche seit der 15. Minute provokativ vor dem Block stand, setzte ihre Helme auf. Je-

unserem Blättchen abgedruckt ist. Diese beschreibt lange Minuten wohl am besten. Nur ein paar persönliche Eindrücke will ich schildern: Ich selber blickte in viele Gesichter die von Angst gezeichnet waren. Auch selber bekam ich ein mulmiges Gefühl, konnte aber zum Glück den Pfeffer-schwaden ausweichen. Es ist schwer für so eine Situation die richtigen Worte zu finden.

Nur das Spiel war seit diesem Zeitpunkt für mich und für unsere Gruppe gelaufen. Nach einer guten halben Stunde des Entsetzens entschieden wir uns das restliche Spiel stumm auf der Tribüne zu verfolgen, nachdem alle Verletzten verarztet bzw. im Krankenhaus waren. In meinen Augen die einzige richtige Entscheidung. Gefrustet konnten wir noch das 3:1 sehen, welches unser Youngstar aus der Hauptstadt Radjabali-Fardi in der 61. Minute erzielte. Seit fünf Spielen ist unsere Alemannia ungeschlagen und zeigte durchweg gute Leistungen. Die Mannschaft überzeugt sowohl spielerisch, als auch kämpferisch. Heute können unsere Jungs zeigen, ob sie weit genug sind um gegen den Ligaprimus mithalten zu können.

Nach Abpfiff wurden von einem Gruppenmitglied die Personalien aufgenommen, mit der Begründung, dass Anzeige wegen Beleidigung erstattet werde. In meinen Augen lediglich ein vorgeschobener, lächerlicher Grund um den Einsatz rechtfertigen zu können. Ich hoffe vor allem für dich Gobbi, dass da nichts in Form eines Stadionverbotes kommt.

Im Anschluss daran traten wir den Weg zum Krankenhaus an, wo die vier Verletzten noch abgeholt wurden mussten. Natürlich die ganze Zeit in Polizeibegleitung. Mit allen an Bord und ohne Polizei begaben wir uns auf den Heimweg.

Viel bleibt nicht mehr zu sagen, außer: Wir wollen Gerechtigkeit...! (Black)



STELLUNGNAHME PADERBORN

Aufgrund der Vorkommnisse am Rande der Fußballpartie SC Paderborn 07 gegen TSV Alemannia Aachen am Samstag, den 19.02.2011, nehmen wir wie folgt Stellung:

In der 35. Spielminute kam es im Gästebereich zu einem überhartem und für uns unverhältnismäßigen Eingriff der Bielefelder Polizeikräfte auf Personen unserer Gruppe, sowie weitere Aachener Fußballfans. Auslöser des Einsatzes von Pfefferspray, waren zwei, an einem Wellenbrecher befestigte Fahnen. Die Fahnen wurden dort etwa 30 Minuten vor dem Spiel befestigt, da wir diesen Standort als optimaler betrachteten, als direkt an der Betonbrüstung. Dies wurde sowohl mit dem heimischen Sicherheitsdienst, als auch mit dem mitgeisteiten Ordnungspersonal der Alemannia so abgestimmt. Zusätzlich wurden vor der Zaunfahne einige Ordner positioniert, um bei nicht vertretbarem Handeln eingreifen zu können. So wurde den Anweisungen des Ordnungsdienstes Genüge getan und das „Problem“ schien behoben.

Gegen Mitte der ersten Halbzeit sammelten sich ca. 50 Polizeibeamte unter der Gästetribüne und zogen ihre Helme auf. Ein erster Versuch, den Gästeblock über die Mittelstufe zu betreten, schlug fehl. Einige Minuten später stürmten etwa 25 Polizeikräfte mit Pfefferspray im Anschlag den äußeren Treppenaufgang zu Block E, während auf der anderen Seite gerade zwei Beamte mit einem Mitglied der Gruppe nach einem Lösungsansatz des Fahnenproblems suchten. Ohne Worte aber zielgerichtet rannten die Uniformierten auf unsere Gruppe zu und versuchten die Fahnen zu erreichen. Die Personen, die nicht direkt ausweichen bzw. ausweichen konnten, wurden teilweise mit Körpergewalt attackiert oder bekamen die ersten Ladungen Pfefferspray ab. Das verbale Einwirken der Aachener Fanbeauftragten, sowie der Fanprojektleiterin, fand zu keinem Zeitpunkt Gehör. Das brutale Vorgehen der Polizeibeamten konnte somit nicht verhindert werden und es eskalierte zunehmend.

Die Personen, die versuchten das Hab und Gut, in diesem Falle die aufgehängten Fahnen, Schwenkfahnen und Trommeln, in Sicherheit zu bringen, wurden daraufhin mit weiteren Sprühangriffen traktiert. Zu keiner Zeit kam es seitens unserer Gruppe zu körperlichen Übergriffen auf Polizeibeamte bzw. Ordnungskräfte. Nicht in dieser Situation und auch nicht im Vorfeld. Nach einigen Minuten beruhigte sich die Lage und die Uniformierten traten ohne Errungenschaft den Rückzug an.

Was blieb? Zu diesem Zeitpunkt mindestens 13 Verletzte, wovon 4 Personen in ein nahe gelegenes Krankenhaus zur weiteren Behandlung eingeliefert wurden. Ein völliges Durcheinander im Gästeblock. Angstzustände und Kopfschütteln waren vielerorts zu erkennen. Die Versorgung der Verletzten stand nun im Vordergrund. Das Geschehene muss nun verarbeitet werden und vor allem muss es aufbereitet werden, denn so kann es nicht hingenommen werden. Es stehen in der nächsten Zeit einige ereignisreiche Wochen an, damit dieser abscheuliche Polizeieinsatz gerügt wird.

Höhepunkt des in unseren Augen desaströsen Tages, war die Spalierbildung der gleichen Polizeibeamten am Stadionausgang nach Spielende. Dieses Mal ohne Helm aber dafür mit Fotos in den Händen. Einer Person droht aufgrund des Vorfalles während des Spiels nun eine Anzeige wegen Beleidigung. Wir hoffen nun, dass alle Beteiligten zudem stehen, was sie uns unmittelbar nach dem Spiel zugesichert haben und hoffen auf Gerechtigkeit.

Aachen Ultras 1999

KURZINTERVIEWS PADERBORN

Der umstrittene Polizeieinsatz von Paderborn ist nun genau eine Woche her. Mit diesem Tag wurde eine Welle ausgelöst, mit der wir wohl alle nicht gerechnet hätten. Viele Medien berichteten sachlich und objektiv über die Vorfälle. Auch wir haben uns unsere Gedanken gemacht und den Tag reflektiert, analysiert und unser weiteres Vorgehen besprochen. So findet ihr in der heutigen Ausgabe den Spielbericht zu Samstag, indem ein Mitglied unserer Gruppe seine persönlichen Eindrücke wiedergibt, sowie eine Stellungnahme die den genauen Ablauf schildert. Aber wir möchten euch nicht nur unsere Sichtweise mit auf den Weg geben. Deswegen haben wir Leute aus der Fanszene gebeten, uns kurz zu erläutern wie sie die Minuten in Paderborn erlebt haben. Neben offiziellen Fanvertretern wie der Fanprojektleiterin Kristina Walther und den beiden Fanbeauftragten Lutz van Hasselt und Robert Jacobs, haben wir auch Fans wie dem IG-Vorstandsmitglied Stephan Braun und dem 1. Vorsitzenden der Stolberger Tivoli Jonge Dieter Lübbers ein paar Fragen gestellt.

Kristina Walther (Fanprojekt Aachen)

Du warst am Samstag im Gästeblock zugegen, wie hast du die Situation erlebt?

Kristina: Ich war schockiert. Nachdem ich gesehen habe, wie sich die Hundertschaft unten im Rundgang formiert hat, wurde ich schon etwas unruhig. Ich erlebte die Fanszene ruhig wie sie die beiden Tore feierte und konnte mir den Aufmarsch der Beamten nicht erklären. Als sich die Beamten auf einmal behelmten, wusste ich, hier stimmt was nicht und ging los

um jemanden von der Polizei nach dem „Warum“ zu fragen. Auf dem Weg traf ich Lutz, der ebenfalls nicht wusste, was los war und wissen wollte warum die Hundertschaft so massiv in Erscheinung trat.

Auf unserer Nachfrage hin, wurde uns mitgeteilt, dass 2 Fahnen stören würden, die sollten abgehängt werden und könnten über die Werbepanels gehängt werden. Sollten die Fahnen hängen bleiben, dann würde die Hundertschaft in den Block reingehen. Auf meine Frage, ob dies denn so sinnig sei, auf Grund zweier Fahnen einen Block zu stürmen, kam die Antwort, es wäre auch eine Sache des Respekts. Mein Unverständnis darüber brachte ich noch zum Ausdruck, ging dann aber zusammen mit Lutz in den Block, um mit den Fans zu sprechen. Dort waren ebenfalls Paderborner und Aachener Ordner. Von Seiten Paderborn kam die Rückmeldung, dass sie eigentlich keine Probleme mit den Fahnen hätten. Noch während der Diskussion, kam auf einmal der Ruf, „wir gehen jetzt rein!“. Bis zu diesem Zeitpunkt hätte ich nicht gedacht, dass auf Grund einer Fahne (die in übrigen außer den Beinen der ersten Reihe nichts sonst verdeckte!) wirklich eine Hundertschaft den Block stürmt. Und das so massiv. Das erste was ich gesehen habe, war ein Beamter der einen Fan an den Hals griff und wegschubste, direkt danach kam der Reizgaseinsatz.

Ich sah viele verängstigte Menschen die sich in Sicherheit brachten, ich sah Polizeibeamte die mit riesigen Reizgasbehältern hinter Menschen herlief, um diesen nochmals eine Ladung ins Gesicht zu sprühen, ich sah verletzte Jugendliche, ich sah hochoberhalbene Schlagstöcke. Was ich nicht sah, waren Polizeibeamte die angegriffen wurden.



Bei Einsätzen der Polizei werden Institutionen wie das Fanprojekt oftmals ignoriert. Bei dem Einsatz gegen Union Berlin erhaltet du ein Platzverbot. Samstag hieß es: „Halten Sie sich da raus, wir regeln die Sache jetzt!“ Ist dieses Verhalten seitens der Polizei nicht ein Schritt in die falsche Richtung?

Dieser Einsatz hat gezeigt, dass wir von Seiten der Fanprojekte uns noch viel mehr den Einsatzleitern vor Ort aufdrängen müssen, und zwar vor dem Spiel! Sie sollen wissen, dass mit den Fanbeauftragten und den Mitarbeitern von Fanprojekten eine Basis da ist, die in schwierigen Situationen als Ansprechpartner herangezogen werden können. Das aber auch klar ist, dass wir Aktionen ganz genau beobachten und im Nachhinein mit unserer Meinung nicht hintern Berg halten werden. Positiv wie auch negativ!

In Aachen funktioniert das schon ganz gut. Hier werden sowohl das Fanprojekt bzw. die Fanprojekte der Gastvereine (falls vorhanden) als auch die Fanbeauftragten „anerkannt“. Es besteht ein regelmäßiger Austausch, auch dann, wenn Dinge nicht so gut gelaufen sind. Wir alle versuchen dann daraus zu lernen.

Ich hoffe, dass mit den Verantwortlichen in Paderborn ebenfalls ein Gespräch stattfindet. Wir können die Aktion nicht ungeschehen machen aber zumindest aufarbeiten.

Am 17.2.2011 fand in Aachen eine Diskussion von Amnesty International über die Kennzeichnungspflicht bei Polizisten statt. Du selber warst auch dort. Wie bewertest du die Veranstaltung?

Ich hätte mir gewünscht, dass mehr Zeit für die Diskussion eingeplant worden wäre. So konnten zwar ca. 1,5 Stunden seitens der PodiumsteilnehmerInnen die Positionen ausgetauscht werden aber ich hätte es interessanter gefunden, wenn das Publikum sich mehr hätte einbringen können und vielleicht wäre es dann zu spannenderen Debatten gekommen. Aber wichtig war diese Veranstaltung. Ich hoffe auf eine Fortsetzung!

Der Präsident der Aachener Polizei Klaus Oelze lehnt die Kennzeichnungspflicht mit der Begründung ab, er wolle seine Angestellten nicht generell unter Strafverdacht stellen. Samstag gab es schon wieder Beispiele, wo Polizisten eine Straftat ausübten. Ist die Einstellung des Polizeipräsidenten nicht naiv?

Ich bin der Meinung, dass die Beamten und Beamtinnen in Aachen mit einem solchen Schicksalsschlag fertig werden würden. Ich frage mich sowieso, wie eigentlich die Betroffenen zu der Kennzeichnungspflicht stehen. Ist es denn wirklich so, dass die Mehrheit der Polizeibediensteten selber gegen eine Kennzeichnungspflicht sind? Ich glaube, derjenige der seine Arbeit gut macht, hat auch nichts dagegen, wenn er einfach zu identifizieren ist.

Ein Anwalt hat das vor kurzem schön formuliert:

„Der Ruf der Polizei leidet mittlerweile darunter, dass für viele Bürger in letzter Zeit deutlich geworden ist, dass es bei Demonstrationen immer wieder auch zu Übergriffen durch die Polizei kommt, denen keine Provokation vorausgegangen ist. In diesen Fällen kann man es dem Polizeibeamten, der selbst zum Täter wird, nicht gestatten, anschließend wieder in der anonymen Masse einer Hundertschaft unterzutauchen. Auch der Polizei sollte man kein Vermummungsrecht zubilligen.“

Seitens der Medien werden immer nur Aktionen der bösen Fans in den Fokus gestellt. Fehlverhalten der Polizei wird oftmals nur am Rande erwähnt. Haben die Medien Angst?

Ich denke nicht, dass Angst im Spiel ist. Vielmehr ist in den letzten Jahren das Thema „Fanausschreitungen“ zu einem Topthema für Medien geworden. Es ist dann natürlich interessanter, über irgendwelche Ausschreitungen zu berichten, als das „warum, wieso, weshalb“ zu recherchieren.

Nach dem Spiel wurden von einer Person die Personalien aufgenommen, mit dem Vorwurf: Beleidigung. In meinen Augen lediglich ein Bauernopfer, um den Einsatz noch irgendwie zu rechtfertigen?

Diese Aufnahme der Personalie habe ich ja mitbekommen. Schon vor Ort habe ich, und das wiederhole ich hier an dieser Stelle gerne nochmals, gesagt: Lächerlich!

Sollte auf Grund des Einsatzes die eine oder andere verbale Entgleisung passiert sein, dann ist dies in meinen Augen nachvollziehbar.

Du lebst seit mehreren Jahren mit einem Polizisten zusammen. Wie reagiert er, wenn er von solch einem Verhalten seiner Kollegen hört und gibt er dir irgendwelche Tipps, wie man sich in so einer Situation verhalten soll?

Tipps gibt er mir jetzt nicht, aber natürlich ist er für mich eine Ansprechperson bei Fragen rund um die Arbeit von Polizei. Meiner Meinung nach ist er ein guter Polizist (natürlich bin ich befangen, darf ich auch sein!), und daher ärgert er sich natürlich immens über solche Aktionen wie jetzt in Paderborn. Er sagt, und das nicht zu Unrecht, dass solche Vorgehensweisen dazu führen, dass die Wahrnehmung von Polizeiarbeit immer negativer wird. Aber, und das möchte ich hier in aller Deutlichkeit nochmals sagen, es gibt eine Menge Polizeibeamte und –beamtinnen, die ihre Arbeit gut erledigen. An ihnen liegt es aber auch, das Fehlverhalten ihrer Kollegen zu kritisieren und sie nicht in ihrem Tun noch zu bestärken, indem sie geschützt werden.

Lutz van Hasselt (Fanbeauftragter)

Wie beurteilst du den Polizeieinsatz vom vergangenen Samstag?

Lutz: Ich denke wir sind uns alle einig dass der Einsatz überzogen und unangebracht war.

Seitens der Polizei wird behauptet, dass ein Dialog mit den Fanbeauftragten stattgefunden hat, jedoch nichts gebracht habe. Kannst du diese Aussage unterstreichen?

In den letzten Statements ist sogar von 50-minütigen Fahnendiskussionen die Rede. Das habe nicht nur ich anders erlebt, sondern zahlreiche Augenzeugen. Ein möglicher Dialog wurde mehrfach abgeblockt und letztlich durch den Beginn des Einsatzes unterbrochen. Letzteres nach 42 Spielminuten, d.h. drei Minuten später hätte eine ganze Halbzeitpause für einen vernünftigen Dialog zur Verfügung gestanden. Von Robert und mir über Kristina bis zu den Ordnern und SKBs waren genügend dialogbereite Personen aus Aachen anwesend.

Der Paderborner Vize-Präsident rechtfertigte den Einsatz mit der Aussage: „ Hinter Fahnen an Wellenbrechern wird häufig Pyrotechnik entzündet. Deshalb geht die Polizei entschieden dagegen vor.“ Wie bewertest du dieses Statement? Ist es nicht viel mehr so, dass Verantwortliche Personen innerhalb des Vereins oder der Polizei sich nicht trauen, Fehler einzugestehen und diese an die Öffentlichkeit zu bringen und deshalb immer wieder schwammige Begründungen der Öffentlichkeit vermittelt werden?

Inhaltlich kann ich die Aussage natürlich nicht so stehen lassen. Dass woanders vielleicht häufig gezündelt wird, darf kein Grund für ein „entschiedenes Vorgehen“ in einer Situation sein, wo nichts passiert ist und auch sicherlich nichts passiert wäre. Dass man sich aber zunächst einmal rechtfertigen will, wenn man öffentlich angegangen wird, ist normal. Der Sache dienlich in Bezug auf Vermeidung ähnlicher Vorfälle in der Zukunft ist so was aber nicht. Deshalb sind wir auch nach wie vor zu einem konstruktiven Dialog mit der Polizei bereit.

Wie lief die weitere Kommunikation innerhalb der Alemannia ab, nachdem der Verein den Einsatz mitbekommen hatte?

Das ging sehr schnell. Unser Pressesprecher kam zur zweiten Halbzeit in den Fanblock und hatte bereits mit unserem Geschäftsführer telefoniert, der ebenfalls im Stadion war. Nach Absprache mit Robert und mir hat er nach Abpfiff noch im Stadion eine Stellungnahme veröffentlicht. Am Sonntag per Mail und Telefon und am Montag im Büro wurde ausführlich über das weitere Vorgehen beratschlagt.

Robert Jacobs (Fanbeauftragter)

Wie immer warst du am Samstag im Gästeblock, schildere uns bitte knapp deine gewonnenen Eindrücke.

Robert: Ich halte die ganze Polizeiaktion für maßlos übertrieben. Die Verwendeten Mittel um den Gästebereich zu betreten, wie Reizgas, aber auch allgemein das aggressive Verhalten der Beamten, steht in keinem Verhältnis zu den Gründen, mit denen dieser Einsatz gerechtfertigt wurde. Sowohl die Aachen Ultras, als auch alle anderen Alemannia-Fans verhielten

sich zu jeder Zeit friedlich, auch als sich die Polizisten Helme und Handschuhe anzogen. Die Beamten machten auf mich einen überforderten Eindruck, welcher sich auch in ihrem Handeln widerspiegelte. Hervorheben möchte ich noch den Paderborner Ordnungsdienst, welcher sich die ganze Zeit über gesprächsbereit und kooperativ verhielt.

Selber wurdest du zwei Mal dem Stadion verwiesen, sowie von Beamten mit Pfefferspray bedroht. Kann man unter solchen Umständen überhaupt seiner Aufgabe als Fanbeauftragter nachkommen?

Die ganze Situation am Samstag war unübersichtlich. Meine Platzverweise waren eher Missverständnisse. Sicherlich ist es schwer meiner Aufgabe nachzukommen, was aber nichts explizit mit Platzverweisen oder Pfefferspray zu tun hat. Es ist auch so schwer genug!

Stephan Braun (Vorstand Alemannia Fan - IG)

Wie beurteilst du den Polizeieinsatz vom Samstag? Wie hast du die Situation selber erlebt?

Stephan: Wie schon mehrfach geäußert fand ich den Polizeieinsatz in Paderborn wegen zwei läppischer Zaunfahnen sehr erschreckend und maßlos übertrieben.

Als sich während der ersten Halbzeit immer mehr Polizeikräfte unterhalb der Gästetribüne gesammelt haben, bekam ich schon ein erstes komisches Bauchgefühl welches mir sagte, hier passiert gleich was. Zu diesem Zeitpunkt waren die Fanbeauftragten mit dem ansässigen Ordnungsdienst

bereits in Gesprächen, die Zaunfahnen-Thematik schien eigentlich geklärt... bis es dann letztendlich doch zu diesem erschreckenden, maßlos übertriebenen Polizeieinsatz mit mehreren Verletzten gekommen ist.



Die Polizei gibt aggressives Verhalten der Fans, alle Augenzeugen berichten bisher etwas anderes, wer hat Recht?

Meinen Beobachtungen nach ist von Seiten der Fans kein aggressives Verhalten gegenüber der Polizei ausgegangen. Von der ersten Spielminute an galt die volle Konzentration dem Support für unsere Mannschaft. Auch vom immer größer werdenden Polizeiaufgebot unterhalb der Tribüne vor dem Einsatz haben sich die Fans nicht provozieren lassen. Nach dem übertriebenen Polizeieinsatz sind die Fans sehr ruhig geblieben und haben der Polizei somit auch keine triftigen Gründe für dieses Harte einschreiten gegeben. Eine Eskalation im Gästeblock blieb Gottseidank aus.

Es wird von einer Festnahme eines aggressiven Fans gesprochen doch die einzige Festnahme fand erst nach dem Spiel wegen Beleidigung statt oder liegt dir eine andere Information vor?

Nein, auch mir liegen keine anderen Informationen vor.

Wie stellst du dir das weitere Vorgehen Seitens Fans und der Alemannia vor. Erhoffst du dir bzw. siehst du Chancen, dass die Verantwortlichen mit Konsequenzen rechnen müssen?

Zunächst einmal möchte ich den Zusammenhalt der Fans untereinander und das Verhalten der Alemannia lobend erwähnen. Wir müssen nun das Geschehene anhand von Bildern, Videos und Zeugenaussagen penibelst aufarbeiten und uns dann gemeinsam über weitere Schritte beraten. Darüber hinaus muss aber auch der Dialog zwischen Fans und Polizei gesucht werden. So etwas wie in Paderborn darf einfach nicht mehr passieren.

Natürlich erhoffe ich mir Konsequenzen für die Verantwortlichen, jedoch habe ich wenig Hoffnung. Die Polizei wird am Ende wieder einmal Recht bekommen und der Fan bleibt wieder einmal auf der Strecke - noch!

Dieter Lübbers (1. Vorsitzender STJ)

Du warst mit deinem Fanclub am vergangenen Samstag in Paderborn zu Gast auf der Sitztribüne und hast alles verfolgen können. Beschreib die Minuten der Polizeiaktion aus deiner Sicht.

Dieter: Die STJ war in Paderborn wieder mit einem eigenen Eifelgold-Bus mit insgesamt knapp 30 Leuten unterwegs. Die meisten Mitfahrer sahen das Spiel von der Stehtribüne aus, 2 STJ-Mitglieder waren zusammen mit mir auf der Sitztribüne. Nach ca. 15 gespielten Minuten fingen einige Mitglieder der Supporters (Mario, Berti) wild gestikulierend an, Robert Jacobs und Lutz auf die Geschehnisse unterhalb der Tribüne hinzuweisen. Dort machte sich eine Polizeihundertschaft - provokativ deutlich für den Gästestehplatz-Bereich - „kampfbereit“, indem die Beamten nach und nach zusätzlich zu den Kampfanzügen Handschuhe und Helme aufzogen, sowie sich mit Schlagstöcken und Pfefferspray ausstatteten. Robert, Lutz, Stephan, Kristina, aber auch einige der insgesamt auf der Sitztribüne neben uns sitzenden 6 Aachener Beamten versuchten danach minutenlang, durch Diskussionen mit den „Verantwortlichen“ der Hundertschaft, aber auch mit den örtlichen Security-Kräften die Situation zu entschärfen. Augenscheinlich war der Einsatzleiter aber daran nicht interessiert, was unter anderem die Aussage eines der Aachener Beamten bekräftigte, der kopfschüttelnd und frustriert wieder auf die Tribüne zurückkam: „Die gehen da gleich rein, keine Chance.“

Den Einmarsch der Polizeistaffel von 2 Seiten über die jeweiligen Treppen konnten wir aus der Ferne so beobachten, dass

die Beamten in den Block marschierten ohne Rücksicht auf dort stehende Personen, die teilweise zur Seite geschubst wurden. Außerdem konnten wir beobachten, dass einige der Beamten beim Einsatz Flaschen in die Höhe hielten, die sich im Nachhinein beim Ansehen der Filme, die im Block gemacht wurden, als Pfeffersprayflaschen erwiesen. Die Beamten gingen zielstrebig bis zum Standort der ACU und kurz später zog sich die ganze Hundertschaft wieder aus dem Block zurück, positionierte sich jedoch wieder wie vorher unterhalb der Tribünen, diesmal allerdings außerhalb des Sichtfeldes der Gäste-Stehtribüne.

Kurz nach dem Einmarsch der Beamten in den Block sahen wir einige Fans mit Händen vor den Augen, und Andere, die versuchten, mit Wasser den Verletzten zu helfen. Auch im Toilettenbereich unterhalb der Stehtribüne hielten sich etliche Verletzte auf, was wir von unseren Plätzen gut sehen konnten. Sie wurden dort mit Wasser versorgt.

Kurz nach dem Einsatz des Pfeffersprays habe ich Thorsten Pracht angerufen und dringend gebeten, als Vereinsvertreter sich ein Bild von dem Wahnsinn vor Ort zu machen. Thorsten war keine 5 Minuten später im Block, half bei der Versorgung der Verletzten unterhalb der Tribüne, und unterhielt sich dann mit den Fanbeauftragten und etlichen Fans, um sich über den kompletten Ablauf informieren zu lassen.

Im Sitzbereich waren neben Fans auch die szenekundigen Beamten aus Aachen sowie die mitgereiste Bundespolizei anwesend, wie haben diese Personen sich während der Polizeiaktion verhalten?

Wie schon erwähnt, versuchten auch die Aachener Beamten abwechselnd, die Aktion der Hundertschaft im Vorfeld zu verhindern, u. A. auch durch direkte Ansprache der verantwortlichen Leiter - sie wurden genauso ignoriert wie unsere Fanbeauftragten und die Fanprojektleiterin. Die Aussagen der Beamten waren übereinstimmend: „So etwas haben wir selbst noch nie erlebt“, „Absolut null Verhältnismäßigkeit“, „wir schämen uns für diese Aktion der Kollegen“. Außerdem wurde uns von den Beamten übereinstimmend fest zugesagt, dass sie noch am gleichen Abend in Aachen eine gemeinsame Zeugenaussage zu den Vorkommnissen machen würden, um spätere Anzeigen der Fans zu unterstützen.

In einem Interview gab euer Fanclub an größter Kritiker gegenüber den Ultras zu sein, gab es diesmal Fehlverhalten dieses Personenkreis?

„Größter Kritiker“ der Ultras, wow! Also erst mal kann unser Fanclub nicht solch eine Aussage treffen, sondern höchstens ein Einzelner oder mehrere Personen! Außerdem nehmen wir uns gar nicht für so wichtig. Ich persönlich habe eine solche Aussage nicht gehört und auch nicht getätigt. Allerdings bin ich sehr wohl ein Kritiker der Ultras, wenn es sich um nicht spielbezogenen Support, um dauerhafte Fahnenwedelei, vor allen Dingen aber um unerlaubte Pyro-Aktionen handelt.

Das aber spielt alles hier überhaupt keine Rolle: In Paderborn hat sich keine der beiden Ultragruppen auch nur einen Deut schuldig gemacht! Die einzige Aggression ging von Seiten der Staatsmacht aus! Gottseidank blieben die Ultragruppierungen (vlt. auch geschockt) ruhig und besonnen! Ich hätte nicht gerne gesehen, was passiert wäre, wenn man der auf lebendige Versuchsobjekte losgelassenen Trainingsgruppe noch Anlass gegeben hätte, so richtig draufzuhauen... Jetzt sind schon genug Unschuldige verletzt worden, aufgrund der örtlichen Gegebenheiten (umlaufende Mauer in 5 m. Höhe) hätte bei einer evtl. Panik... nee ich hör hier auf!

Kannst du das massive Einschreiten der Polizei aufgrund einer am falschen Ort befestigten Zaunfahne nachvollziehen?

Dazu habe ich eigentlich schon alles gesagt: NEIN!! Zumal wohl klar ist, dass es nach anfänglichen Diskussionen über den Standort der Fahnen an den Wellenbrechern nachher die ausdrückliche Genehmigung der örtlichen Security gegeben hat, die sich dann auch mit einigen Personen unmittelbar neben den Wellenbrechern positionierte, um jederzeit Einblick in die Geschehnisse vor, hinter, über oder unter den Fahnen zu haben.

Sanktionen und Repression, Worte die in den letzten Jahren für Fußballfans an Bedeutung zugenommen haben. Deine Meinung zu einem schon länger zurück liegenden Geisterspiel in Aachen oder noch vor kurzem stattgefundenen Gastverboten anderer Bundesligaclubs bei Auswärtsspielen?

Sanktionen und Repressionen. Schwere Worte. Meine Meinung: Je nach Schwere der Vergehen sind solche Dinge im Einzelfall evtl. angebracht, aber: Wenn überhaupt, dann bitte auch in gleicher Art und Weise für Alle, unabhängig von Finanz- oder sonstigem Status von einzelnen Vereinen. Insgesamt gesehen halte ich diese Dinge in Deutschland für mehr als übertrieben, vor allen Dingen vor dem Hintergrund, dass vergleichsweise mit anderen Ländern insgesamt doch eine sehr kultivierte und friedliche Fanlandschaft existiert. (Ausnahmen bestätigen auch hier natürlich die Regel - Bsp. Dresden). Und wenn damals ein Geisterspiel in Aachen gerechtfertigt sein sollte, hätten mittlerweile Minimum 50 folgen müssen...

AMNESTY INTERNATIONAL

„Wir labern nicht mit den Bullen.“ Eine Hip-Hop Connection aus Köln hat diesen Ausspruch in viele Köpfe von Heranwachsenden meiner Generation gepflanzt. Unter Anderem auch dieses Lied zeigt die festgefahrenen Fronten zwi-

schen „rebellischer Jugend“ und Polizei auf; eine Kommunikationsebene zu finden, ist an vielen Stellen schon ausgeschlossen. Eben diese fehlende Plattform wurde zu einem ausgewählten Thema vor einigen Tagen geschaffen,

sodass es zum Austausch zwischen uns und dem Aachener Polizeipräsidenten kam.

Wir Aachen Ultras 1999 folgten einer Einladung der Menschenrechtsorganisation Amnesty International, die am Donnerstag vor einer Woche zu einer Podiumsdiskussion mit dem Thema „Kann mehr Transparenz bei der Polizei Menschenrechte schützen?“ geladen hatte, und nahmen mit einem Vertreter auf dem Podium und einigen weiteren Mitgliedern im Plenum an dieser Veranstaltung teil.

Protagonisten des Abends waren jedoch Monika Düker (Grünen-Vorsitzende des Innenausschusses im NRW-Landtag), Andreas Schwantner (Fachkommission Polizeirecherche Amnesty International aus Frankfurt) sowie der eben erwähnte Klaus Oelze.



Die inhaltliche Zusammenfassung der zweistündigen Diskussion würde den Rahmen sprengen, es ist jedoch eine klare Rollenverteilung vorhanden gewesen, die sich erwartungsgemäß auch im Laufe der Diskussion nicht verschob. Politiker, die nicht in der Opposition sind, verteidigen na-

türlich die Entscheidungen der eigenen Regierung; Polizeipräsidenten stellen sich vor ihre Mitarbeiter und werden auch von erdrückenden Fakten, die der Vertreter von AI an diesem Abend Herrn Oelze immer wieder vor Augen führte, nicht zu einer Aussage hingerissen, die nicht ins Schema passt.

Ziele, die AI verfolgt und die vorherrschendes Thema des Abends waren, sind vor allem die (in Berlin schon eingeführte) Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte der Hundertschaften, sowie eine unabhängige Aufklärung von möglichen Straftaten, die von Beamten im Dienst begangen werden. Bei Letzterem geht es AI vor allem um Fälle von Misshandlungen durch Polizeibeamte, die erschreckender Weise in jüngerer Vergangenheit in einigen Fällen auch zum Tod des Opfers geführt haben. Dass diese dann von Polizeibeamten in Kooperation mit der Staatsanwaltschaft oftmals nur unzureichend aufgedeckt werden, ist eine Feststellung, die AI bei der Untersuchung von mehreren Hundert solcher Vorfälle gewonnen hat.

Wir Aachen Ultras unterstützen die Forderungen von Amnesty International in vollem Umfang und werden auch weiterhin dafür kämpfen, dass Straftaten, die von Polizeibeamten im Dienst begangen werden, lückenlos und unabhängig von der Institution Polizei aufgeklärt werden.

Mit den Bullen haben wir nun doch gelabert, ein vielversprechender erster Schritt fühlt sich jedoch anders an.

VORSTELLUNG: HARLEKINS BERLIN

Als Mitte der 90er Jahre die Faszination für Fahnenmeere, große Choreografien und vor allem Pyrotechnik aus den südlichen Gefilden des Kontinents nach Deutschland schwappte, war man auch in der Hauptstadt davon angetan. Besonders die noch recht junge Allesfahrerszene, die es sich als Aufgabe gestellt hatte, ihre „alte Dame“ immer und überall bestmöglich zu unterstützen, fand Gefallen an brennenden und rauchenden Kurven und hantierte, wie es zu dieser Zeit fast im gesamten Bundesgebiet üblich war, zu jeder Gelegenheit mit diversen pyrotechnischen Erzeugnissen und gestalteten die ersten Choreografien. Mit dem Aufstieg in die erste Fußballbundesliga in der Saison 1997 / 1998 pilgerten immer mehr junge Menschen ins Olympiastadion - Um das vorhandene Potenzial zu bündeln, entschieden sich die bereits vorhandenen Fanclubs, wie zum Beispiel Spreehoppaz, Spreepower, Commando Nord oder Inferno Berlin und einige gruppenlose Einzelpersonen dazu, eine Art Dachverband zu gründen, der sich fortan um die Erstellung von Choreos kümmern sollte. So entstanden im Sommer die „Hertha BSC Harlekins“, die sich fortan um die optische Unterstützung des Vereins bemühten, aber auch erste Versuche starteten, nach italienischem Vorbild für die Verbesserung und Koordinierung des akustischen Supports einen Anstimmer mit Megafon zu positionieren.

Doch schon ein Jahr später kriselte es in der noch jungen Gruppe und die Harlekins standen kurz vor der Auflösung; viele Gründungsmitglieder brachen weg und es blieben nur noch wenige Leute übrig. Diese vollzogen daraufhin eine Art Umorientierung und gründeten sich 1999 quasi unter dem Namen „Harlekins Berlin '98“ neu. Auch ein neues Mitgliedersystem wurde eingeführt, welches es vorsah, dass jeder interessierte Fan der Hertha Mitglied der Harlekins werden konnte. Zielsetzung war es, aus der Bastelgruppe eine akzeptierte und aktive Ultragruppe zu bilden. Ein entscheidender Schritt dazu war im Sommer 2002 der Umzug in die neue Ostkurve nach der Fertigstellung des Umbaus des Olympiastadions. Hier fand die Gruppe einen festen Standort und konnte fortan als „Motor“ der Kurve bzw. der Fanszene agieren. Letztgenannte wuchs fortan, auch bedingt durch sportlichen Misserfolg der Mannschaft, immer mehr zusammen. Auch die HB'98 steigerten fortan immer weiter ihre Mitgliederzahlen, die zu Höchstzeiten bei knapp 250 lagen, was aber gleichzeitig auch negative Begleiterscheinungen mit sich brachte. Dies nötigte die Gruppe dazu, in der Saison 2004 / 2005 rigoros auszusortieren, die Mitgliederzahl auf ca. 50 zu senken und ein neues geschlossenes Mitgliedersystem einzuführen.

In der gleichen Saison erlitt die Gruppe ein schwerer Schlag, als Benny, eines ihrer Mitglieder, plötzlich an Leukämie erkrankte. Eine beispiellose Hilfsaktion wurde von der Gruppe organisiert, bei der sich bundesweit unzählige Vereine, Ultragruppen und Fans mit Typisierungen und Geldspenden beteiligten. Tatsächlich wurde ein genetischer Zwilling ge-



funden und eine Knochenmarkspende durchgeführt, dennoch verstarb Benny im Alter von nur 21 Jahren kurze Zeit später an einer Infektion. Fortan engagierten sich die Harlekins bis heutzutage durch mehrere karikative Aktionen, wie beispielsweise den „Remember Benny Cup“ oder „Spendet Becher – Rettet Leben“ für mehrere soziale Einrichtungen wie z.B. die Deutsche Krebshilfe.

In der folgenden Zeit geriet die Gruppe aufgrund kritischer Töne über den Führungsstil, Misswirtschaft und sportlichen Misserfolg immer öfters mit Verantwortlichen des Vereins in Konflikt, was Verbote von Tifomaterialien und gar das Erteilen von 34 Stadionverboten ohne vorangegangenes Strafverfahren zur Folge hatte. Diese Umstände veranlassten die Gruppe einerseits zu einem knapp halbjährigen Stimmungsboykott und andererseits zur Gründung des „Förderkreis Ostkurve e.V.“ (FKO), der mehr Gehör beim Verein bringen sollte. Der FKO erreichte die gesteckten Ziele und ist mittlerweile mit einer hohen dreistelligen Mitgliederzahl zu einer festen Institution in der Hertha Fanszene geworden.

In der Saison 2008 / 2009 lief es sportlich auf nationaler und internationaler Ebene nach langer Zeit nochmal ausgesprochen gut für die Hertha und man spielte sogar zeitweise um die (Hey das geht ab,...) Meisterschaft mit, doch schon in der folgenden Saison begann die sportliche Talfahrt, welche bei einer Heimniederlage gegen den direkten Konkurrenten Nürnberg in einem Platzsturm durch Berliner Fans gipfelte. Bei einem der folgenden Heimspiele blieb als Sanktion vom Verband gar die gesamte Ostkurve geschlossen und Hertha trat nach über 10 Jahren Ligazugehörigkeit den bitteren Gang in die zweite Spielklasse an.

Die Harlekins pflegen schon lange Zeit eine sehr intensive Freundschaft mit den Phönix Sons Karlsruhe und daraus resultierend mit den UltraBoys Strasbourg. Ferner engagieren sie sich bei übergeordneten Organisationen wie Pro Fans und waren in diesem Zusammenhang im Oktober letzten Jahres Hauptorganisator der Fandemo in Berlin.

Die Wege der Alemannia kreuzte die Hertha zuletzt in der Saison 2006 / 2007 in der ersten Liga, in der unser Turn- und Sportverein in beiden Begegnungen unterlag (2:1 und 0:4). Man darf gespannt sein, wie es heute aus sportlicher und vor allem fantechnischer Sicht verläuft, man kann aber davon ausgehen, dass wir heute nochmal einen vollen Gästeblock erblicken können,...

GEFUNDENES

»Die Fußballrevolution« von Martin Krauss

Alaa Abd El-Fatah ist ein prominenter ägyptischer Blogger. Befragt vom Fernsehsender al-Dschasira, wie sich die Demokratiebewegung denn zusammensetzte, sagte er: „Die Ultras haben eine bedeutendere Rolle gespielt als jede

tenzen, die sie sich als Fußballfans erworben hatten. Dass sie Spezialisten im Steinewerfen, im Autoumwerfen und -anzünden und in der Verteilung von Projektilen waren, ist dem Journalist Davy Lane aufgefallen. In einem Blog ist



andere politische Gruppe.“ Tagelang verteidigten die Fans des Kairoer Fußballclubs al-Ahly den Tahrir-Platz gegen Polizei und Geheimpolizei. Der amerikanische Journalist James M. Dorsey schreibt: „Die Erfahrung der Ultras zeigt sich auch darin, wie sie soziale Dienste für die Demonstranten auf dem Tahrir-Platz bereitstellten.“

Die meisten jungen Männer nutzten, sagen wir: Kompe-

zu lesen, dass Ultras auch geholfen haben, Plünderungen des Ägyptischen Museums zu verhindern. Warum Fußball, warum Fans? „Du änderst in Ägypten nichts, wenn du über Politik redest“, sagt ein Anhänger. Ein anderer Al-Ahly-Ultra meint: „Da es keine politischen Auseinandersetzungen mehr gab, hat sich das alles auf den Fußballplatz verlagert.“

Die „Ultras Ahlawy“ haben sich 2007 gegründet. Auf ihrer Facebook-Seite (hier verlinkt: die englischsprachige) betonen sie, „dass die Mitglieder frei in ihren politischen Anschauungen sind“. Aber um ein Ultra in Ägypten zu sein, muss man in der Opposition sein. Und säkular. Denn Fußball lässt sich nur in kurzen Hosen spielen. James Dorsay schreibt: „Dass organisierte Fußballfans bei den Antiregierungsprotesten in Ägypten dabei sind, ist der schlimmste Albtraum jeder arabischen Regierung.“ Al-Ahly, der mit Abstand der beliebteste Fußballclub Ägyptens, wurde 1907 gegründet. Schon das war ein Schritt gegen die damalige britische Kolonialherrschaft. Größter Konkurrent ist Zamalek, der Club gilt als bürgerlich und dazu als regimetreu. Und auch wenn nicht nur Al-Ahly-, sondern auch einige Zamalek-Spieler an den Protesten beteiligt waren, so hat sich die Differenz zwischen den Vereinen auch in der Revolution gezeigt.

Kaum dass die Proteste gegen das Regime von Präsident Husni Mubarak begannen, setzte der ägyptische Fußballverband (EFA) den Ligabetrieb aus. Sogar das Training wurde untersagt. EFA-Präsident Samir Zaher begründete das damit, dass der Weltfußballverband (Fifa) Auflagen für die Sicherheit von Spielern und Fans gemacht hat. Der bekannteste Angestellte der EFA, Nationaltrainer Hassan

Shehata, hatte sich in den letzten Wochen klar als Anhänger von Husni Mubarak zu erkennen gegeben.

EFA-Präsident Zaher klagt nun über ganz besondere Kosten der Revolution: „Die Ägyptische Liga auszusetzen kostet uns eine Menge Geld.“ Also schlug die EFA vor, Ligaspiele vor leeren Rängen auszutragen. Diese Idee – Fußball nicht für Fans, sondern zur bloßen Erfüllung von Fernseh- und Sponsorenverträgen – fand Unterstützung bei der Fifa und auch bei Zamalek, nicht aber bei al-Ahly.

Ausgegrenzt zu sein gehört zu den Grunderfahrungen ägyptischer Fußballfans: Zu hohe Eintrittspreise und Drangsalierung durch die Polizei waren wichtige Gründe für den Frust vieler Ägypter. Doch im Stadion gab es immer, mehr als an anderen Orten des Landes, die Möglichkeit, seinen Unmut zu zeigen. Dass das nicht nur für Ägypten gilt, zeigt der Beschluss von Algerien und Libyen, den Ligabetrieb einzustellen. Die Herrschenden haben Angst vor dem rebellischen Potenzial, das sich dort sammelt. Der amerikanische Sportjournalist Dave Zirin schreibt, dass wir bei der Revolution wieder mal Zeuge der „bemerkenswerten Fähigkeit des Sports, Menschen zusammenzubringen“, wurden.

<http://www.taz.de/1/debatte/kolumnen/artikel/1/die-fussballrevolution/>

KLEINE STADTGESCHICHTEN

Eigentlich wäre es nun die richtige Zeit, um sich mit unserem schönen Karneval zu befassen, da sich meine Lust auf diesen aber aus irgendeinem unerfindlichen Grund in Grenzen hält und ich mich noch dunkel an irgendeinen Text über dieses Thema im vorigen Jahr erinnern kann, erdreiste ich mir einfach mal, dieses Thema zu überspringen. Ich weiß zwar nicht wieso, aber sonst fällt mir auch einfach kein Thema ein und weil das Wetter momentan eher bescheiden ist, erinnere ich mich doch gerne an sonnigere und weitaus wärmere Tage, als heute, ja sehne mich schon fast nach diesen. Mancher mag an diesen nörgeln, dass es in Aachen mit einem Fluss weitaus angenehmer wäre, aber irgendwo findet wohl Jeder der sucht irgendetwas, was zu beanstanden wäre. Ein leichtes diesen Wunsch als Luxusproblem abzutun, gerade wenn man überlegt, dass sich Aachen eigentlich Bad Aachen nennen dürfte. Ausgehend von der Vermutung, dass einem dieser Titel nicht verschenkt wird, könnte man vermuten, dass Wasser eine der zentralen Rollen unserer Stadt spielt. Und, wer hätte

es gedacht, Aachen ist durchaus reichlich mit Wasser versorgt. Alleine im Stadtgebiet, sollen über 30 Thermalquellen an die Oberfläche treten, oder in irgendeinem Keller gesammelt und weitergeleitet werden. Die Quellen, waren wahrscheinlich auch der Grund, warum schon die Römer hier siedelten. Aachen war über Jahrhunderte Kur- und Badeort, wobei sich die Bedeutung als diese stetig reduziert hat und somit auch immer mehr Bäder aus dem Stadtbild verschwanden. Bis Ende des letzten Jahres, wurde das hiesige Wasser auch noch in Flaschen abgefüllt und als wohlschmeckendes Getränk verkauft (wurde in einer älteren Ausgabe des Mullejans schon ausführlicher besprochen). Schlussendlich weiß ich zwar nicht, was ich mit dem Text jetzt eigentlich sagen wollte, aber irgendwie passt er ja doch ganz nett in diese Rubrik.

Wenn ich in einer Woche Lust haben sollte, überlege ich mir die ganze Sache mit einem Text über Fastelovend noch einmal. Selbst wenn nichts draus wird, irgendwie werde ich euch die nahende Fastenzeit schon versüßen.

BLICK ÜBER ´N TELLERRAND

Nach der 0:1 Niederlage im Stadtderby gegen die Elf aus dem Kiez, entschlossen sich einige Fancubs des HSV, darunter die führende Ultragruppe „Chosen Few Hamburg“, zu einem Stimmungsboykott auf unbestimmte Zeit. Grund für dies sei fehlender Elan und Motivation die eigene Mannschaft nach dieser „historischen und unverzeihlichen Blamage“ zu unterstützen. Untermauert wurde ihre Konsequenz, dass nur wenige Tage später das nächste Derby gegen den SV Werder Bremen stattfand, welches der HSV mit 4:0 für sich entscheiden konnte. Da fragt man sich als Anhänger eines Zweitligisten im tristen Ligamittelmaß, ob die Uhren in Hamburg noch richtig ticken, da der HSV in der Liga noch alle Möglichkeiten auf die internationalen Plätze hat und in



den letzten Jahren immer oben mitgespielt hat. Jedoch war es für den HSV laut Angaben der Fans das wichtigste Spiel der letzten 33 Jahre und ist für einige sogar dem Abstieg gleichzusetzen. Nun gilt es laut ihnen nur noch die Saison zu Ende zu bringen.

Am 29. Spieltag erwartet der HSV den derzeitigen Tabellenführer Borussia Dortmund. Aufgrund der Attraktivität der Begegnung, wurde das Spiel in „Kategorie A“ eingestuft. Die resultierenden Eintrittspreise sind dementsprechend, vor allem für Gästefans, deutlich zu hoch. Die Organisatoren der Kampagne „Kein Zwanni für nen Steher“ haben bereits in der Hinrunde, das für die Preiskategorie A eingestufte Gastspiel auf Schalke boykottiert und wenden sich mit einem Schreiben nun auch an den Hamburger Sportverein, um ihr Anliegen zu äußern. Der Hamburger SV signalisierte Gesprächsbereitschaft um eine Lösung zu finden, wird jedoch die Preise für das Spiel HSV-Dortmund nicht verändern um eine Gleichbehandlung der anderen Fans, die bereits die überbeuerten Karten der Kategorie A kaufen mussten, zu gewährleisten. Der HSV bietet für den Sommer konkrete Gespräche mit den Organisatoren der Kampagne „Kein Zwanni für nen Steher an“ um eine einheitliche Lösung für alle Gästefans zu erarbeiten. Aufgrund dieser Reaktionen aus Hamburg verzichtet „Kein Zwanni“ auf einen Boykott-Aufruf für das Spiel, wird jedoch im Rahmen des Spieltags eine große Aktion durchführen, um auf die Problematik hinzuweisen.

Vor einigen Tagen befand sich ganz Dalmatien im Ekstase Zustand und zwar wegen keinem geringeren Grund, als dem hundertjährigen Jubiläum von Hajduk Split. Man kann durchaus behaupten, dass bislang kein Vereinsjubiläum der Art spektakulär gefeiert wurde, wie in der kroatischen Hafenstadt & Umgebung. Initiator der Feierlichkeiten war Europas älteste Ultragruppierung „Torcida“. Schon viele Tage vor den Feierlichkeiten wurde die komplette Stadt geschmückt und Fahnen, Graffitis, Banner und Spruchbänder an allen erdenklichen Ecken der Stadt angebracht. Und nicht nur in Split, sondern in allen umliegenden Städten wie bspw. Dubrovnik spielten sich dieselben Bilder ab. In der Nacht vom 12.2 auf den 13.2 ereigneten sich dann faszinierende Szenen. Die komplette Stadt Split und ihre Umgebung erstrahlten in bengalischen Feuern und eine wirklich beeindruckende Pyroshow gab es zu bewundern. Am 13.2 stand dann das Heimspiel gegen Slavia Prag an und mit einer sehr schönen Choreo fanden die Feierlichkeiten ihren Höhepunkt. Die Fans feierten noch ausgiebig bis in die Nacht hinein und letztendlich kann man sich nur vor den Fans, welche dieses Ereignis möglich machten, verneigen. Herzlichen Glückwunsch!



ULTRAS-STAND

»HERZ« T-SHIRT
M-XXL 10



»ZUM ERHALT DER FANKULTUR«
T-SHIRT S-XXL 5



»BLICKFANG
ULTRA`19«
3,50



»PVC AUFKLEBER«
PAKET - 2,50





IMPRESSUM:

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: <http://www.aachen-ultras.de> / mullejan@aachen-ultras.de
Auflage: ca. 500 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S3.
Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

**TSV
Alemannia
Aachen**

ALL

